

Arbeitsübersetzung

(AL.) „Dass er [...] keinem Menschen ähnlich ist, weder einem von den ehemals noch einem von den heute Lebenden, das ist jeder Bewunderung wert! [...] Auch wenn man sucht, dürfte man keinen Ähnlichen finden, weder unter den Heutigen noch unter den Alten, es sei denn, dass man ihn mit den von mir Erwähnten vergleichen wollte, mit keinem unter den Menschen, sondern mit den Silenen [...], ihn und seine Reden.

[...] Auch seine Reden sind den Silenen, die man öffnet, äußerst ähnlich. Denn wenn einer des Sokrates Reden anhören wollte, so dürften sie ihm anfangs ganz lächerlich vorkommen. [...] Denn er spricht von Lasteseln, von irgendwelchen Schmieden, Schustern und Gerbern und scheint immerfort auf dieselbe Art dasselbe zu sagen, so dass jeder unerfahrene und unverständige Mensch über seine Reden spotten dürfte. Wenn sie aber einer geöffnet sieht und in ihr Inneres vordringt, so wird er wohl zuerst herausfinden, dass sie als einzige von den Reden innerlich Verstand haben, und dann, dass sie ganz göttlich sind und unzählige Abbilder der Tugend in sich enthalten und [...] auf alles gerichtet sind, was sich für den, der gut und edel sein will, zu beachten gehört.

Dies ist es, ihr Männer, was ich an Sokrates lobe, und wiederum auch habe ich mit eingemischt, was ich tadle, und euch gesagt, womit er mich gekränkt hat. Und dieses hat er freilich nicht mir allein angetan, sondern auch [...] ganz vielen anderen. [...]"

Nachdem Alkibiades dieses also gesagt hatte, sei ein Gelächter entstanden über seine Offenherzigkeit, weil er noch immer in Sokrates verliebt zu sein schien.

Übersetzung unveröffentlicht.